

Kanton bremst ab bei Tempo 30

Reinach Die Planung der Tempo-30-Zonen beginnt, obwohl das Ja des Kantons noch fehlt

Die Reinacher wundern sich über den Kanton: Der Strassenetzplan wurde immer noch nicht genehmigt, obwohl man sich schon vor einem Jahr darüber einig wurde.

ANDREAS MAURER

Die flächendeckende Einführung von Tempo 30 auf allen Reinacher Quartierstrassen verzögert sich. Der Grund dafür liegt beim Kanton: Anfang Jahr schickten die Reinacher ihren neuen Strassennetzplan zur Genehmigung nach Liestal. Auf den Entscheid wartet der Gemeinderat immer noch.

«Man sagte uns, dass verkehrsberuhigende Massnahmen auf der Therwiler-, Au- und Aumattstrasse wegen den BLT-Bussen nicht möglich seien», sagt Gemeindepräsident Urs Hintermann. Dies kann er nicht nachvollziehen: «Für dieses Problem haben wir bereits vor einem Jahr eine Lösung gefunden, mit der alle zufrieden waren.» Dazu wurde damals eine Arbeitsgruppe mit Vertretern von Kanton, BLT und der Gemeinde gegründet.

Der Bus darf keine Zeit verlieren

Das schwierigste Problem ist die Buslinie 64. Für ihre Runde benötigen die Busse derzeit 58 Minuten. Ihr Fahrplan käme aus dem Takt, wenn sie in Reinach einige Minuten verlieren würden. Vor einem Jahr fand die einberufene Arbeitsgruppe dafür eine Lösung. Auf der engen Au- und Aumattstrasse

soll die Tempolimit von 50 auf 30 Stundenkilometer begrenzt werden.

Auf der breiteren Therwilerstrasse gilt hingegen nicht die Geschwindigkeit als Problem für die Anwohner, sondern das hohe Verkehrsaufkommen. Dieses kommt durch Pendler zustande, die von der Birsigalstrasse ins Quartier ausweichen. «Deshalb möchten wir auf der Therwilerstrasse künftig nur noch Zubringerdienst und den Bus gestatten, dafür aber Tempo 50 belassen», erklärt Hintermann.

Der Bus könnte dadurch auf der Therwilerstrasse Zeit gewinnen, weil die Strasse nicht mehr verstopft wäre. «Wenn er auf der Au- und Aumattstrasse etwas Zeit verliert, ist das deshalb nicht mehr so schlimm», sagt er.

Planung trotzdem begonnen

Diese Lösung wurde erarbeitet, als noch Elsbeth Schneider die Bau- und Umweltschutzdirektion leitete. Der Ärger der Reinacher richtet sich nun gegen ihren Nachfolger Jörg Krähenbühl, aber nicht nur gegen ihn. Der Reinacher Strassennetzplan muss von verschiedensten kantonalen Stellen genehmigt werden – zum Beispiel auch von der Sicherheitsdirektorin Sabine Pegoraro. Der Reinacher Gemeindepräsident Urs Hintermann zeigt sich zuversichtlich, dass das Missverständnis beim Kanton bald erkannt und der Plan genehmigt wird. Der Reinacher Gemeinderat hat die Planung der Tempo-30-Zonen deshalb be-



BZ 14.6.2008

ÄRGERLICH Der Reinacher Tempo-30-Plan ist vom Kanton noch nicht behandelt worden. ARCHIV MZ

reits ausgelöst. Nur mit den drei umstrittenen Strassen wird noch gewartet. «Der Rest ist sowieso unbestritten und geht den Kanton nichts an, da es Gemeindestrassen sind», erklärt Hintermann. Er bedauert aber, dass nun mit den gefährlichsten Strassen ge-

wartet werden muss. Spätestens Ende 2011 soll der Verkehr auf allen Reinacher Quartierstrassen beruhigt sein. Dies beschloss der Einwohnerrat im letzten Herbst. Ausgenommen sind nur die Hauptstrasse und das Industrie- und Gewerbegebiet Kägen.